

KURZ UND PRÄGNANT

VS-Bericht zeigt: Das Amt ist überflüssig

Auch der neue Verfassungsschutzbericht „offenbart wenig bis nichts über die tatsächliche Bedrohung der Demokratie, belegt damit aber in schöner Regelmäßigkeit die völlige Überflüssigkeit des Thüringer Verfassungsschutz-Landesamts“, so MdL Ralf Kalich. Sämtliche Zahlen zum Neonazismus könnten „genauso gut von anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren geliefert werden - weitaus detaillierter und vor allem auch richtiger“. Während für das Jahr 2013 lediglich acht Konzerte mit rechtem Hintergrund ausgewiesen werden, stellten zivilgesellschaftliche Gruppen 25 derartige Veranstaltungen fest. Mit seiner schematischen Einteilung von Extremismen gehe auch dieser Verfassungsschutzbericht an den eigentlichen Problemen vorbei. „Kein Wort über die Kampagne der NPD gegen Roma-Flüchtlinge und die Anschlussfähigkeit der geschürten Vorurteile bis in das so genannte bürgerliche Lager hinein“, kritisierte der LINKE-Politiker. Stattdessen werden Gefahren von Links und vom „Ausländerextremismus“ beschworen. „Den Einzugs der NPD in den Landtag verhindern nur zivilgesellschaftliches Engagement und demokratische Bildung und Erziehung, aber keine undemokratische Behörde.“ ■

Konferenz „Thüringer Kommunen stärken“

„Kommunen stärken – sozial und bürgernah – 20 Jahre Thüringer Kommunalordnung – Rück- und Ausblick“, so lautet das Thema einer Fachtagung, zu der die Landtagsfraktion DIE LINKE am Dienstag, den 15. Juli, 14 bis 18 Uhr, in den Landtag einlädt. Auf der Fachtagung sollen eine Erfahrungsbilanz gezogen und über die Weiterentwicklung des Thüringer Kommunalrechts diskutiert werden. Nach der Begrüßung durch Bodo Rameow, Fraktionsvorsitzender, gibt Frank Kuschel, kommunalpolitischer Sprecher, eine Einführung in das Thema, danach spricht Dr. Udo Moewes, Juristische Fakultät der Universität Potsdam, zur Entwicklung des Kommunalrechts. Den Praxistest liefert Katja Wolf (LINKE), Oberbürgermeisterin der Stadt Eisenach. Nach einem Grußwort von Jörg Geibert (CDU), Thüringer Innenminister, erläutert Ralf-Uwe Beck, Mehr Demokratie e.V. Thüringen, warum das Regelwerk für direkte Demokratie reformiert werden muss. Im Abschlusspodium „Wie weiter mit dem Thüringer Kommunalrecht?“ Katja Wolf, Ralf-Uwe Beck, Jörg Geibert, Frank Kuschel, Prof. Dr. Michael Schäfer, Kommunalwirtschaftsexperte. ■

Rotlicht-Milieu und Neonazi-Szene

Seit dem 25. Juni sitzt Tino Brandt, der ehemalige V-Mann des Thüringer Verfassungsschutzes, der auch Anführer des Thüringer Heimatschutzes sowie NPD-Landesvize war und im Verdacht steht, das terroristische Neonazi-Trio NSU unterstützt zu haben, in Untersuchungshaft. Es wird wegen des Verdachts auf Kindesmissbrauch gegen ihn ermittelt.

Eine Woche zuvor war bekannt geworden, dass gegen Brandt ein Ermittlungsverfahren wegen des Verdachts der Zuhälterei läuft. In diesem Zusammenhang waren seine Rudolstädter Wohnung durchsucht und Computer beschlagnahmt worden.

„Die Analyse der Landesregierung, in Thüringen gebe es keine verfestigte und strukturierte Zusammenarbeit zwischen Rechtsextremismus und Rotlichtszene, ist falsch und bedarf dringender Korrektur. Daraus muss sich auch ein anderer Blick der Sicherheitsbehörden auf dieses Milieu ergeben“, hatte Katharina König, Sprecherin für Antifaschismus der Linksfraktion, in diesem Zusammenhang erklärt. Noch in der Antwort auf eine kleine Anfrage vom März 2014 habe die Landesregierung genau diese falsche Auffassung vertreten.

„Dabei sind Verstrickungen zwischen der Neonazi-Szene und dem Rotlicht-Milieu im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt kein Einzelfall, erst im November 2013 wurde durch Ermittlungen des LKA Thüringen bekannt, dass eine Gruppe von Neonazis aus Saalfeld

und Umgebung einen Geldtransporter überfiel, um mit dem Geld das Bordell ‚blue velvet‘ in Rudolstadt zu betreiben. Anfang Mai wurde in einem zweiten Verfahren bekannt, dass einer der damals beteiligten Neonazis in der Vergangenheit auch in Jena Wohnungen für Prostitutionszwecke angemietet hatte“, so Katharina König weiter.

Als am 4. November 2013 vor dem Landgericht Gera der Prozess wegen des 1999 begangenen Geldtransporter-Überfalls eröffnet wurde, saß auch ein ehemaliger enger Freund von Tino Brandt unter den Angeklagten: Mirko E, früheres Mitglied des Thüringer Heimatschutzes.

Katharina König: „Wie viele Skandale um den Thüringer Verfassungsschutz und seine V-Leute braucht es noch?“

Nach Informationen der Linksfraktion sollen E. und Tino Brandt um die Jahrtausendwende bereits das Erotikportal „Junge Knaben“ betrieben haben. E. wurde wie die anderen Mittäter zu Bewährungsstrafen verurteilt.

Bei dem Überfall wurden ein Wachmann verletzt, seine Dienstpistole und rund 70.000 DM gestohlen. Die Tätergruppe bestand aus fünf Deutschen mit Verbindungen zur rechten Szene und drei Litauern, einer von ihnen, SEK-Polizist, soll den Wachmann überwältigt haben. Zwischen den Saalfelder Neonazis und den Litauern soll auch ein Austausch mit Prostituierten stattgefunden haben. Erst im April 2013 informierten Anwohner die Si-

cherheitsbehörden über ein neues Domizil im Nachbarhaus von Tino Brandt in Rudolstadt-Schwarza, das vor allem von Jugendlichen frequentiert wurde. Auch die Linksfraktion thematisierte die Kneipe „diebar“, nachdem Bilder auftauchten, die Alkoholexzesse mit Hitlergrüßen und Nazisymbolen zusammen mit Tino Brandt zeigten. Brandt war auf einem Foto auch am Getränkeausschank beteiligt. Eine Razzia hatte nur wenig Erfolg, Anwohner berichteten, dass das Lokal nach wie vor von manchmal 15 bis 30 Jugendlichen genutzt werde.

Katharina König hofft, dass die aktuellen Ermittlungen dazu beitragen, dass die Sicherheitsbehörden auch zum Schutz der Jugendlichen dieses Lokal weiter ins Visier nehmen und Kontrollen durchführen, da ja nicht auszuschließen sei, dass Brandt möglicherweise auch dort jugendliche Prostituierte angeworben haben könnte.

„Wie viele Skandale um den Thüringer Verfassungsschutz und seine V-Leute braucht es noch, damit die Sicherheitsbehörden endlich einsehen, dass V-Leute meist hochgradig kriminelle Gestalten und alles andere als zuverlässige Partner von Sicherheitsbehörden sind und dass das V-Mann-System endlich abgeschafft gehört“, fragt die Abgeordnete.

Brandt erhielt vom Landesamt für Verfassungsschutz rund 200.000 DM. Die Justiz führte 27 Ermittlungsverfahren gegen ihn, allerdings ohne auch nur eine einzige Verurteilung. In der Vergangenheit soll Brandt vor Razzien gewarnt worden sein. ■

Schlapphut-Einsteiger-Paket

Schlagzeilen gemacht hat die enttarnte Außenstelle des Thüringer Verfassungsschutzes „Häblerstraße 6“ im Haus neben dem Datenschutzbeauftragten in Erfurt, wo der Thüringer Inlandsgeheimdienst über 12 Jahre im Geheimen seine „operativen Organisationseinheiten“ versteckte. Dazu hat DIE LINKE auch zwei kleine Anfragen im Thüringer Landtag eingereicht.

Laut Thüringer Allgemeinen vom 17. Juni 2014 hat der Geheimdienst nach eigenen Angaben das Gebäude jetzt angeblich verlassen. Ob das stimmt oder der Dienst nur flunkert, um sich einer kritischen Aufmerksamkeit zu entledigen, ist fraglich. Sollte das Gebäude tatsächlich leer geräumt sein, so benötigt das Amt eine Alternative, da im offiziellen „Mutterhaus“ in der Haarbergstraße 61 ja angeblich kein Platz für die V-Mannführer, Observanten und so weiter sei. Ein neuer konspirativer Sitz muss also her. Doch wo befindet sich die neue Außenstelle?

Wir können zwar (noch) keinen Waserwerfer (i) verlosen, für sachdienliche Hinweise loben wir jedoch dieses

tolle Schlapphut-Einsteiger-Paket aus. Bestehend aus: Richtmikrofon, Ernennungsurkunde zum Amtsleiter im gelben Umschlag, Rotwein, Klo-Lektüre vom besten VS-Präsidenten aller Zeiten (Helmut Roewer), signierter CD der verfassungsfeindlichsten Band Deutschlands „Feine Sahne Fischfilet“, ein „Vier-Augen-Gespräch“ mit Katharina König zu NSU & V-Leute-Praxis in Thüringen und einem stilechten Schlapphut!

Umzugsbegeisterte Mitarbeiter des Landesamtes, welche das neue Domizil unbequem oder blöd finden, sind bei der Verlosung explizit nicht ausgeschlossen. Tipp: Fotos einiger Thüringer Agenten gibt es ja bereits in unseren Untersuchungsausschuss-Tickern, dies könnte die Suche vereinfachen. Der letzte geheime Unterschlupf „Häblerstraße 6“ befand sich auch direkt über einer Wein- & Käse-Bezugsquelle (tegut Erfurt), vielleicht könnte auch dieses Laster einiger Gourmet-Geheimdienstler auf die Spur der neuen Außenstelle führen... ■

www.haskala.de

Neue Ausstellung: „Brotlose Kunst“



Zur letzten Vernissage in der LINKEN Fraktionsgalerie vor dem Ende dieser Legislatur konnte die stellvertretende Fraktionsvorsitzende Margit Jung den Lauschaer Künstler Bernd Rückert begrüßen mit seiner Ausstellung „Brotlose Kunst“ - Malerei, Grafik und Radierung. Der Titel der Ausstellung erinnere schmerzhaft daran, dass vor allem bildende Künstlerinnen und Künstler in Deutschland und auch hier in Thüringen kaum andere Einkommensquellen haben als den Verkauf ihrer Werke. Noch nicht geerntet haben auch die Bemühungen der LINKEN auf Bundesebene nach einer verbindlichen Ausstattungsvergütung. ■